

Ehre, wem Ehre gebührt

Der historische Hof Moar in Partschins wurde zeitgemäß und denkmalpflegerisch vorbildlich energetisch saniert.

Der Moar war der größte Hof im Dorf, der Meier (Moar) war Schaffer, Aufseher und Stellvertreter des Grundherrn. Die Familie Bernhart besitzt und bewirtschaftet diesen Bauernhof seit 1930. Es ist das einzige Gebäude in Partschins, das mit Zinnen bestückt ist. Der Kernbau des Mairhofes geht auf die Romanik zurück, die dendrochronologische Untersuchung der Balkendecken hat als letzten Wachstumsring bei mehreren Balken das Jahr 1223 ergeben, als frühestes Einbaujahr wird 1227 angenommen. Die Stube verfügt noch über eine originale Kassettendecke aus der Renaissance. Ein Sprengwerk

im Dachstuhl trägt die Jahrzahl 1613. Die Wunschliste für die Sanierung war lang: je eine Wohnung für die beiden am Hof lebenden Generationen, wenn möglich den Rückbau der bestehenden Gästezimmer in unabhängige Ferienwohnungen, idealerweise unter Wiedergewinnung und Aufwertung des Dachbodens, eine neue komfortable Heizung mit Solarintegration samt kontrollierter Wohnraumlüftung, eine Wärmedämmung sollte den Wohnkomfort steigern und die Heizkosten senken. Und das alles in respektvollem Umgang mit den bestehenden Balkendecken, Holzböden und den barocken Türen mit Holzintarsien. Die histori-

schen Fenster wurden leider im Laufe der Zeit stückweise ersetzt.

Nach eingehender Analyse des Bestandes und detaillierter Diskussion mit dem Denkmalamt wurde ein Sanierungskonzept umgesetzt, das das historische Gebäude und die Wünsche der Bauherrn respektiert: Die Fassade wurde von nachträglichen Zu- und Anbauten befreit, die Zinnen erneuert, der Dachstuhl statisch saniert und gleichzeitig gedämmt. Die originalen Balkendecken befanden sich in gutem Zustand, sie wurden wieder sichtbar gemacht und mit einer Holz-Betonverbundkonstruktion statisch und

akustisch an den neuen Baustandard angepasst. Es wurden die originalen Putze freigelegt und wo möglich restauriert. Insbesondere an der Giebelfassade kamen Fresken, ein Fragment des Tirolerischen Wappenadlers und darüber die kaiserlichen Embleme aus der maximilianischen Zeit, zum Vorschein. Gemeinsam mit dem Bauhistoriker und dem Denkmalamt wurde befunden, dass eine Innendämmung der Außenmauern zulässig war.

Alle Decken zu ungeheizten Räumen wurden im Bodenaufbau unsichtbar gedämmt. Die alten Fenster wurden in Absprache mit dem Denkmalamt durch neue in massiver Lärche ersetzt. Die Komponenten des neuen Heizsystems sind über eine gemeinsame Steuerung miteinander vernetzt: ein Stückholzkessel, in dem das eigene Holz verwertet wird, solarthermische Paneele, die sich auf dem nahegelegenen neu errichteten Weinkeller befinden, und die zentralisierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung für alle Wohnungen. Alle Böden verfügen nun über eine Fußbodenheizung. Teilweise sind alte Stein- und Holzböden restauriert und wieder eingebaut

worden. Wo diese nicht mehr vorhanden waren, kamen neue Eichendielen- oder Industrieböden zum Einsatz.

Räumlich wurde den Wünschen der unterschiedlichen Generationen entsprochen: der älteste Teil des Gebäudes, der romanische Keller mit der Holzbalkendecke in der gleichen Bauart und aus derselben Zeit wie im Kloster Marienberg, ist der neue Degustationsraum. Im Erdgeschoss wohnen die Mutter und der Bruder des Bauherrn. Im Stock darüber liegen die Wohnung der Bauherrn, Büro, ein Hofladen und eine Ferienwohnung. Das Dachgeschoss beherbergt noch zwei weitere Wohnungen für Gäste und eine Hausbibliothek.

Weiteres Prunkstück des Hauses ist die Stube mit der vollständig erhaltenen Kassettendecke aus Zirmholz. Sie wurde Stück für Stück abmontiert, gereinigt, restauriert und wieder eingebaut. Ebenfalls aus der Renaissance stammen das historische Netzgewölbe im Erdgeschoss und das im Obergeschoss. Das Gewölbe im Erdgeschoss wurde bis zum heutigen Tag als Durchfahrt für die Landwirtschaft genutzt und ist deshalb nie verbaut worden. Im

ITAS PREIS
BAUERN(H)AUSZEICHNUNG



Obergeschoss hingegen mussten die im 20. Jh. eingebauten Gästezimmer samt Bädern entfernt werden: jetzt ist dieser wunderschöne Raum mit seiner ganzen Kraft wieder spürbar.

Die starke historische Persönlichkeit des Anitzes Mairhof und der Wunsch nach einem zeitgemäßen Wohnen der Bauherrn haben in dem Projekt harmonisch zusammengefunden. ■

INFO

KlimaHaus C
Standort Partschins (BZ)
Arch. Planung
Studio Arch. Manuel Benedikter

